

Rede zum Haushalt 2025 der Stadt Werther, Westf.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, Vertreterinnen und Vertreter der Presse und natürlich werte Ratskolleginnen und -kollegen.

Wieder stehen wir am Ende eines mehr als ereignisreichen Jahres. Der Krieg in der Ukraine tobt mit zunehmender Härte, der nahe Osten ist nach dem Angriff der Hamas und der heftigen israelischen Reaktion ein Pulverfass. In den USA wird ein neuer / alter Präsident gewählt, von dem niemand weiß, wohin sein Weg führen wird. Die bisher bekannten Personen für höhere Ämter lassen nichts Gutes erwarten. In Deutschland ist die Ampelkoalition am Starrsinn einer Partei zerbrochen, die ihre eigene Befindlichkeit höher einschätzt als das Wohl des Landes. So etwas ist ehr- und verantwortungslos und spielt nur den Populisten in die Hände. Aber das wird nach der Wahl im Februar ja alles besser, allein mir fehlt der Glaube, bisher haben alle Regierungen egal welcher Parteien die Kommunen stets vernachlässigt. Die Kommunen waren schon immer die letzten, die in der Finanzhierarchie vorkommen. Dabei wird gerade in den Kommunen das Leben der Menschen bestimmt.

Ich habe noch keinen Haushalt in Werther gesehen, der von so vielen Unwägbarkeiten geprägt war. Trotzdem ist es dem Kämmerer, Rainer Demoliner, wieder gelungen die Enden voreinander zu bekommen, dafür unseren herzlichen Dank und größte Anerkennung.

Warum haben wir so viele Unwägbarkeiten? Da lohnt ein Blick nach Düsseldorf auf die Landesregierung, wenn man deren Tätigkeit als regieren bezeichnen mag. Da ist ein Finanzminister, der obwohl seit Jahren von den kommunalen Verbänden gefordert, den Ausgleich von Wohn- und Gewerbegrundstücken bei der Bewertung in der Grundsteuerreform ignoriert, um dann in diesem Jahr zu erklären, das sei nicht zu schaffen bis zum Jahresende. In einem Interview sagt er stattdessen, die Kommunen sollten doch froh sein, diese Anpassung selbst vornehmen zu können. Wo lebt denn dieser Mann? Wie sollen Kommunen wie Werther die Kapazitäten und Fähigkeiten für eine solche Aufgabe hernehmen, die der Minister seinem eigenen Haus nicht zutraut? Ganz nebenbei wird so auch jegliches Risiko für rechtliche Streitigkeiten bei der Kommune abgeladen.

Ein weiteres Beispiel liefert unsere Kommunalministerin Frau Scharrenbach. Mit großem Getöse wird eine Schuldenentlastung der Kommunen von 250 Mio. € jährlich angekündigt. Mit Verlaub, aber das reicht nicht einmal um die Zinsen der am stärksten verschuldeten Kommunen zu bezahlen. Gleichzeitig werden

Förderprogramme gekürzt. Als ein Beispiel sei der geförderte Glasfaserausbau genannt. Hier hat das Land seinen Förderanteil halbiert! Das bedeutet allein hier in Werther eine zusätzliche kommunale Ausgabe von mehr als einer Million Euro, da kann sich jeder ausrechnen wie weit die 250 Mio. € reichen.

Wenn man sich den Haushaltsentwurf des Landes anschaut, fällt sofort auf, dass Dinge, die mit Prävention oder Lebensqualität zu tun haben, beschnitten werden, als Beispiele seien hier Flüchtlingsberatung, Schuldnerberatung und Soziales genannt. Auch die große Demo der sozial tätigen Menschen im November brachte keine Änderung. Gleichzeitig wird der Ansatz für Maßnahmen zur Erhöhung von Sicherheit, nach dem Vorfall in Solingen um 400 Mio. € aufgebläht und der Stahlsparte von Thyssen-Krupp 800 Mi. € Subvention für die Erzeugung und Nutzung grünen Wasserstoffs gezahlt, wo niemand sicher sagen kann, ob es diesen jemals geben wird und ob Thyssen-Krupp noch seine Stahlsparte behält.

Doch genug davon. Wir in Werther gehen da einen anderen Weg. Wir investieren auch 2025 in Beratung, Bildung und das städtische Wirgefühl, um den Menschen in Werther Zuversicht und Zufriedenheit geben zu können. Dabei halten glücklicherweise alle Fraktionen des Rates zusammen. Da kann ich nur sagen: „Vielen Dank und weiter so!“

Jeder Euro, der in Prävention investiert wird, zahlt sich in der Zukunft mehrfach aus. Eine Binsenweisheit sicherlich, aber warum wird das in Bund und Land so anders gemacht?

Die Finanzierung der Kosten für Geflüchtete ist nach wie vor nicht auskömmlich. Die Kitas stehen finanziell schon länger am Abgrund. Hoffentlich kommt das notwendige Geld noch rechtzeitig. Abhilfe soll ja der Einsatz von ungeschultem Personal sein, welch ein Irrweg! Wir in Werther lehnen jegliche Trickserei und „kreative Buchführung“ ab. Davon ist eines die globalen Minderausgaben pauschal mit 2% vom Haushalt abzuziehen. Wir lehnen insbesondere die Verlagerung der jetzt entstehenden Kosten in die Zukunft ab. Wir möchten und müssen dagegen unsere Infrastruktur für die Zukunft fit machen. Auch das ist Generationengerechtigkeit! Leider muss im kommenden Jahr die Straßenunterhaltung mit wenig Geld auskommen. Das darf aber nicht zur Dauereinrichtung werden.

Dabei hat sich in Werther doch so allerhand getan. Die Zentralkläranlage ist fertig und in Betrieb. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass sie hervorragend funktioniert. Mehr als 95% der Schadstoffe werden durch die vierte Reinigungsstufe unschädlich gemacht. Das neue Feuerwehrgerätehaus konnte in diesem Jahr fertiggestellt werden und in Betrieb gehen. Viele Bürgerinnen und Bürger konnten sich am Tag der offenen Tür und dem Jubiläum der Jugendfeuerwehr davon ein Bild machen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Menschen der Feuerwehr in den drei Löschzügen. Ihr setzt euch täglich dafür ein, dass wir in Werther sicher leben können. Wir wissen das sehr zu schätzen.

Die Neugestaltung des Stadtparks ist abgeschlossen und findet ein positives Echo in Werther. Ein weithin sichtbares Zeichen haben die überaus erfolgreichen Abendmärkte gesetzt. Viele Kommunen beneiden uns darum. Hier geht der besondere Dank an Frau Wursthorn und Herrn Meier. Sie haben sich intensiv für diesen Erfolg eingesetzt und finden immer neue und spannende Marktteilnehmer.

Die Kulturwoche brachte erneut viele Projekte hervor und fand im Skulpturenpfad und Sonnenblumenfest ihren Höhepunkt. Wir haben, zum Glück, eine sehr lebendige Stadtgesellschaft und ein großartiges ehrenamtliches Engagement in vielen Bereichen. Der Ehrenamtsabend im Oktober legt dafür Zeugnis ab. Die neu eingeführte Ehrenamtskarte soll hier weitere Anerkennung bringen.

Am Wochenende erwartet uns der wiederbelebte Christkindl Markt. Es tut sich also eine ganze Menge in Werther! Hierfür geht unser Dank an die gesamte Verwaltung und an unseren Bürgermeister.

Insgesamt hat sich die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt deutlich verbessert. Daran werden wir weiterarbeiten. Der Wertherplan unseres Bürgermeisters ist hier eine gute Orientierung. Werther wird immer weiter ein Stück lebenswert(h)er!

Doch nun zum Haushalt:

Heute werden wir den von unserem Bürgermeister Veith Lemmen am 07.11. eingebrachten Entwurf für den Haushalt 2025, den Stellenplan und die Wirtschaftspläne zum Wasser- und Abwasserwerk, sowie die Veränderungsliste, beraten und hoffentlich mit breiter Mehrheit verabschieden.

Der Kämmerer und der Bürgermeister haben einen soliden Haushalt vorgelegt. Ja, solide, auch wenn ein Defizit von mehr als 2Mio.€ ausgewiesen wird.

Im Vorfeld sind von allen Teilen der Verwaltung ca. 1,2 Mio. Euro eingespart worden. Das hat an manchen Stellen schmerzhaftes Einschnitte erzeugt. Als Beispiel sei hier die Straßenunterhaltung genannt.

Trotzdem wird auch weiterhin investiert, um Werther immer noch ein Stück lebenswert(h)er zu machen. Im kommenden Jahr soll es mit der Umgestaltung des Alten Markts weitergehen. Das dies im Einvernehmen mit allen Beteiligten geschehen kann, ist ein Zeichen einer funktionierenden Verwaltung und Stadtgesellschaft. Das ist in diesen Zeiten alles andere als selbstverständlich! Es geht voran!

Ein besonderes Augenmerk muss in diesem Jahr der Grundsteuer gewidmet werden. Die Grundsteuerreform ist in Teilen nicht so ausgewogen, wie wir uns das gewünscht hätten. Nichtwohngrundstücke sind deutlich bevorzugt. Das hätte die Landesregierung ändern können, andere Bundesländer haben das gemacht. Aber in NRW sind jahrelange Warnungen und Hinweise der kommunalen Spitzenverbände ignoriert worden. Ich habe oben schon dazu ausgeführt.

Fakt ist jetzt, dass den Kommunen ein Hebesatz vorgegeben wurde, der die gleichen Einnahmen wie vor der Grundsteuerreform generieren soll. Also keinerlei Einnahmeverbesserung! Dieser Satz für Werther liegt aktuell bei 615%. Der bisherige Satz betrug 501%. Jetzt mag man schließen, die Kommune habe ihre Einnahmen erhöht, das ist aber nicht der Fall. Der neue Hebesatz ist **ausschließlich** der Neuveranlagung der Grundsteuermessbescheide geschuldet. Etliche davon sind noch im Widerspruchsverfahren, was die Unsicherheit für die Kommunen weiter erhöht. Ich weiß, das alles ist nicht einfach zu verstehen. Gerade wir Kommunalpolitiker sind hier gefordert diesen Sachverhalt den Bürgerinnen und Bürgern zu erklären. Aber auch die Presse ist gefordert hier die Dinge richtig darzustellen! Manche werden von der Neuregelung profitieren, aber andere auch mit höheren Lasten zu rechnen haben.

Werther ist weder aktuell und auch mittelfristig nicht von einer Haushaltssicherung bedroht. Aber wer weiß welche Ideen von Bund und Land noch auf uns zukommen. Ich bin zuversichtlich, dass wir alle Herausforderungen bestehen werden. Dazu müssen alle, Verwaltung, Politik und die Bürgerschaft an einem Strang ziehen.

Der Kitt unseres Gemeinwesens, auch hier in Werther, sind ehrenamtliches Engagement und kulturelle Vielfalt. Diese elementar wichtigen Dinge gilt es zu bewahren und wo möglich zu stärken.

Deshalb ist es richtig die Mittel für Kulturförderung nicht nur nicht zu kürzen, sondern sie maßvoll zu erhöhen.

Es wäre wünschenswert, wenn gerade auch jüngere Mitbürger und Mitbürgerinnen sich stärker ehrenamtlich engagieren würden. Egal ob in Politik, Vereinen oder projektbezogenen Gruppen, alle benötigen dringend Nachwuchs. Und gerade jüngere Menschen können so ihre Sicht auf das Gemeinwesen einbringen und Änderungen erreichen.

Werther war schon immer nicht gerade mit überbordenden Finanzmitteln ausgestattet. Aber wir haben gelernt, wie schon in der Vergangenheit, mit den vorhandenen Mitteln unsere Stadt zukunftsfähig zu gestalten. Wir werden das Unsere dafür tun, Werther attraktiv in die Zukunft zu führen.

Im kommenden Jahr stehen nach der Bundestagswahl im Februar auch die Kommunalwahlen im September an. Ich hoffe, dass trotzdem die Arbeit in den Ausschüssen und im Rat vertrauensvoll weiterlaufen wird. Der absolut überwiegende Teil der Beschlüsse fällt einstimmig oder mit großer Mehrheit. Werte Kolleginnen und Kollegen im Rat und den Ausschüssen, dafür gilt mein herzlicher Dank.

Wir stellen in diesem Jahr keinen Antrag zum vorgelegten Haushalt, nicht weil wir keine Ideen hätten! Aber mit Blick auf die Haushaltslage und die vorhandenen Unsicherheiten sind wir der Meinung, dass sich weitere Kostensteigerungen verbieten.

Zu den Säulen des Wertherplans:

Investitionen in **Klima- und Umweltschutz** werden wir in den kommenden Jahren verstärkt vornehmen (müssen). Die Investitionen in Gründächer und ähnliche Vorhaben werden wir auch zukünftig fördern.

Die zunehmende Versiegelung im Stadtbereich durch sogenannte „Schottergärten“ oder die Anlage von zusätzlichen Stellplätzen in den Vorgärten werden wir zukünftig unterbinden. Der Grünzug am Schwarzbach und die Auen der Warmenau werden in den Blick genommen, um hier Natur auch erlebbar zu machen. An der Warmenau setzt die Firma Storck eine Ausgleichsmaßnahme für die Betriebserweiterung um. Wir begrüßen alle Maßnahmen, die einer Verbesserung unserer Gewässer zugutekommt.

Um dem Klimawandel entgegen wirken zu können, ist ein kommunaler Wärmebedarfsplan zu erstellen. Hier soll aufgezeigt werden, wie zukünftig die Wärmeversorgung klimafreundlich gestaltet werden kann.

Bei Neubauten muss eine zeitgemäße, ökologisch und ökonomisch sinnvolle Wärmeversorgung zu realisiert werden.

Das **Mobilitäts**konzept wird weiterverfolgt.

Die zweite Fahrradzone in Werther ist im Bereich Meyerfeld und Gesamtschule eingerichtet. Der Lückenschluss des Radweges von Häger nach Schröttinghausen kann im kommenden Jahr endlich erfolgen.

Das Deutschland Ticket ist ein Erfolg und wird hoffentlich vielen Bürgerinnen und Bürgern den ÖPNV näherbringen. Wir arbeiten weiter an einer Verbesserung des ÖPNV, Beispiel ist hier die neue Linie zwischen Werther und Melle.

Auch der Bürgerbus profitiert hier. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen den Fahrpreis nach Bielefeld zu senken.

Gerade für unsere **Kinder** möchten wir die besten Bedingungen schaffen. Dafür wird in die Grundschule erheblich investiert. Digitalisierung und Ausbau der OGS seien beispielhaft genannt. Die Beiträge dazu wurden erstmals seit vielen Jahren angepasst. Hier trägt die Stadt einen erheblichen Anteil der Kosten.

Aber auch im Bereich der Kitas haben wir den Bedarf im Blick und werden ausreichend Plätze anbieten können. Im Sommer 2025 soll eine neue KiTa an den Start gehen.

Wir bekommen immer wieder zu hören, dass Werther als Kommune überaltert. Das Rezept gegen diesen **demographischen Wandel** kann aber im 21. Jahrhundert nicht die Ausweisung immer neuer Baugebiete für den Einfamilienhausbau sein. Hier sind clevere Lösungen gefragt. Genau dazu haben wir uns auf den Weg gemacht und wir sondieren mit Augenmaß die weiteren Entwicklungsoptionen für Werther. Das Baugebiet Blotenberg ist praktisch erschlossen und kann im kommenden Jahr bebaut werden. Die Vermarktung ist, allen Unkenrufen zum Trotz, zügig gelaufen und die ersten Kaufverträge werden in diesen Tagen geschlossen. Damit werden wir eine erhebliche Anzahl neuer Bürgerinnen und Bürger gewinnen.

Die **Digitalisierung** schreitet voran. Der Außenbereich wird im kommenden Jahr voraussichtlich mit Glasfaser versorgt sein. Der Glasfaserausbau in der Innenstadt geht endlich los. Das bedeutet aber auch wieder eine Menge Arbeit. Für den Ausbau der Glasfaser in den Ortsteilen Häger und Theenhausen werden wir uns einsetzen.

Das **Innenstadtentwicklungskonzept** wird weiterverfolgt. Wegen Veränderungen in der Förderstruktur haben wir das bisherige ISEK abgeschlossen. Alle begonnen Maßnahmen werden aber fortgesetzt. So wird der Alte Markt im kommenden Jahr, im Einvernehmen mit den Anliegern, umgestaltet.

Im kommenden Jahr soll dann auf Basis des alten ISEK ein neuer Antrag erarbeitet werden. Dieser gibt uns deutlich mehr Spielraum in der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen. In vielen weiteren Bereichen sind wir aktiv an der Gestaltung beteiligt. Last but not least will ich auch das „Blau-Grüne Band“ am Schwarzbach anführen. Hier ist die erste Phase der Bürgerbeteiligung gelaufen und hat interessante Ergebnisse gebracht. Das kommende Jahr bringt konkrete Planungen und hoffentlich erste sichtbare Ergebnisse. Auch dort gilt: „Es wird lebenswert(h)er!“ Wie sie sehen: Wir haben eine Menge zu tun. Es wäre aus unserer Sicht wünschenswert, gemeinsam an der Weiterentwicklung unserer schönen Stadt zu

arbeiten. Nur gegen etwas sein, ohne die Chancen zu sehen, sollte der Vergangenheit angehören. Deshalb bitte ich auch die anderen Fraktionen um Zustimmung zu diesem Haushaltsentwurf. Werden Sie Ihrer Verantwortung gerecht und ermöglichen Sie die notwendigen Maßnahmen, um unsere Stadt noch lebenswert(h)er zu machen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Georg Hart